



100



Das  
Nach vielen Verdrusse und Trauren  
entstandene Vergnügen/  
Wollte bey dem

Hochzeit=Festin

Des Hoch=Edlen, Best und Hochgelahrten Herrn;

S E R R S

Christian Gottfried  
Stenbels,

Der Philosophie und Medicin fürnehmen Doctoris und  
berühmten Practici zu Wittenberg,

Mit der

Hoch=Edlen, Hoch=Ehr= und Tugendbelobten Jungfer,

J B S S S R

Johanna Magdalena

Des Weyland

Magnifici, Hoch=Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

Johann Baptistæ Köschels/

Der heiligen Schrift fürnehmen Doctoris und weitberühmten Professoris Publ.  
Extraordinarii, Scientiæ Phycæ Ordinarii auf der Universität Wittenberg, ingleichen  
einer hochlöblichen Philosophischen Facultät Senioris, und der Universitäts=  
Bibliothek Directoris und Inspectoris,

eheleiblichen hinterlassenen Jungfer Tochter,

Als selbiges

den 29ten Januarii 1722. in Wittenberg vergnügt vollzogen ward/  
vorstellen

und seine schulbige Gratulation hierzu abstratten

Des Herrn Bräutigams

treu=ergebenster Bruder,

Johann Christian Stenbel / Chirurg. & Med. Stud.

DRESDEN, gedruckt mit Harpeterischen Schriften.

AK





**S**

**G**OTT sorgt in seinem Rath sehr weislich  
vor die Seinen,  
Die seiner Schickung traum; wenn  
Sie ein Unfall schlägt;  
So läßt er wiederum die Freuden-Son-  
ne scheinen,  
Wenn er zum Thränen Schwamm,  
zum Wunden Pflaster legt.

Der Mensch pflegt ohnedem Abwechslung zu lieben,  
Weil sonst der Appetit, eh man es denckt, vergeht:  
Und **G**OTT mischt wunderbarlich Vergnügen und Betrüben,  
Weil so des Menschen Wohl auf starcken Füßen steht.  
Es geht sein Vater-Zug durch sehr verborgne Wege,  
Er führet wunderbarlich durch dieses Sorgen-Haus,  
Bald über Berg und Thal, durch viele Dornen-Stege,  
Doch (ach ein tröstlich Wort!) am Ende wohl hinaus.  
Ein Christ ist auff der Welt, gleichwie auff Meeres-Wogen  
Ein Schiff, dem Sturm und Wind die Seegel abgelöst,  
Wenn Sonne und Gestirn mit Wolcken überzogen,  
Daß Vor- und Hindertheil an Fels und Klippen stößt.  
Doch läßt ihn **G**OTTES Hand den Haffen nie verfehlen,  
Wenn er dieselbige zum Steuer-Mann erkieset,  
Die läßt nach Sturm und Fluth auch heitre Tage zehlen,  
Daß man am Ende sieht; man hat nichts eingebüßt.

Wohl, wer sich GOTT ergiebt, wenn er muß Wechsel leiden,  
 Und diesen Wahlspruch führet: Ich bin mit Gott vergnügt;  
 Kan ich aniesz nicht im Rosen-Garten weyden,  
 Gnuß, daß bey Ungemach auch wieder Freude liegt.  
 Ich weiß, das ist der Sinn, den Du bey vielen Fällen  
 Vorlängst, Hochwerthester Herr Bruder, hast erwehlt:  
 Ich will mit Gottes Winc mein Herz zufrieden stellen,  
 Weil der mein Wohl und Weh mir gnädigt zugehehlt.  
 Kaum hatte Gottes Hand Dir diese Welt gezeigt,  
 So führte GOTT mit Dir auch diesen Wechsel ein:  
 Zwey Jahre waren kaum in dieser Welt erreicht,  
 Da solt der Sarg das Bett, das Grab die Kammer seyn.  
 Gleich als ein zartes Reiß, das Sturm und Fröste drücken,  
 Obgleich des Gärtners Hand vor solches Sorge trägt.  
 Doch Gottes Gnade wolt Dich wiederum erquickten,  
 Als man Dich Hoffnungs-loß außs Todten-Bret gelegt.  
 Die zarte Jugend ließ Dich länger nicht verweilen,  
 So trate Wunsch und Lust den Weg zur Weißheit an;  
 Welch ein geheimer Zug hieß Dich so emsig eilen?  
 Ein noch verborgner Trieb zur Weißheit hats gethan,  
 Zur Weißheit, die man recht auf denen Schulen weißet;  
 Zur Weißheit, darzu Fleiß und tausend Müß gehört;  
 Drum ist Dein Fuß getroßt nach Wittenberg gereißet,  
 Doch da hat Ungemach auch Deine Ruh gestöhet.  
 Nicht ohne viel Verdruß wird doch ein Berg erstiegen:  
 Und ach! daß Lust und Last einander so verwandt,  
 Wie oftmahls stöhrte nicht ein Unfall Dein Vergnügen,  
 Der GOTT, und Dir, und mir am besten ist bekannt.  
 Und ich kan lestens noch nichts kläglicher ersinnen,  
 Als diesen harten Fall; ach unser Vater fällt!  
 Ich laß, (wer wehret mirs?) noch iezo Thränen rinnen,  
 Weil Uns durch diesen Fall fast alle Lust vergällt.  
 Dich aber läßet GOTT dabey noch Trost empfinden,  
 Und schenckt nach Vermuths-Eranck den süßen Nectar ein,  
 Weil Kranckheit und Verdruß, als wie ein Dunst, verschwinden,  
 Und was sonst schädlich war, aniesz muß nützlich seyn.

Dein Abschied ist gemacht mit Hoffnung, und mit Glücke,  
 Nachdem der Höchste Dir den sauren Fleiß belohnt,  
 Nun ziehet er nach sich vergnügte Sonnen-Blicke,  
 Davon der Nutzen Dir zu Deiner Seiten wohnt.  
 Noch eins; ich muß Dich heut bey einem Rahmen nennen,  
 Der selbst die Quint-Essenz von allen Freuden heist,  
 Herr Bräutigam! ( doch ich kan dessen Krafft nicht kennen,  
 Die mir noch unbewußt aus diesem Rahmen fleußt.)  
 Der Himmel hat Dir heut ein Herze zugeführt,  
 Das in der That erweist, was es im Rahmen ist,  
 An der man Freundlichkeit im höchsten Grade spühret,  
 Was Wunder wenn dein Herz des Vaters Fall begißt.  
 Ich selbst vergesse mich bey diesen Deinen Freuden,  
 Und schreibe diesen Tag mit rothen Zeichen ein:  
 Kan ich gleich in Versohn Dich nicht dabey begleiten,  
 So laß diß schlechte Blatt an meiner Stelle seyn.  
 Gott laß, Hochwerthes Paar/ Sie als im Gosen leben,  
 Wo Ihnen sich die Lust zum Leib-Geding verschreibt,  
 Wo Sie Vergnügung wird mit steten Wohl umgeben,  
 Und wo kein Ungemach den Freuden-Stern vertreibt.  
 Gott der Sie bißhieber, Hochwerthes Paar/ geliebet,  
 Schließ hinter Ihnen selbst die Ruhe-Kammer zu:  
 Das heißt: Er wende ab was Ihren Geist betrübet,  
 Er kröne Sie mit Lust und ungestörter Ruh.



21. Nov. 1907

-9. AUG. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3  
002 188 791



TA 50L

V077  
W078





Das  
Nach vielen Verdruße und Trauren  
entstandene Vergnügen/  
Wollte bey dem

# Hochzeit=Festin

Des Hoch=Edlen, Best und Hochgelahrten Herrn;

**S E N S S**

**C**hristian **F**ried

**S**ten

Der Philosophie und Medicin  
berühmten Practici

Hoch=Edlen, Hoch=Chr=und

**S S S S**

**J**ohanna **M**aria

Des Weylan

Magnifici, Hoch=Chrwürdigen

**J**ohann Baptist

Der heiligen Schrift fürnehmen Doctoris und  
Extraordinarii, Scientiæ Physices Ordinarii auf be  
einer Hochlöblichen Philosophischen Facultät  
Bibliotheca Directoris und  
ehelieblichen hinterlassenen

Als selbiges  
den 29ten Januarii 1722. in Wittenber  
vorstellen  
und seine schulbige Gratulation

Des Herrn Bräutigams

treu=ergebenster Bruder,

Johann Christian Stensel / Chirurg. & Med. Stud.

DRUCKEN, gedruckt mit Harpeterischen Schriften.



AK